

Gressel, Johann Georg: Er verlanget gleichfals bey ihr zu seyn (1716)

1 Unter tausend Säbel blitzen/
2 Schläffet doch die Liebe nicht/
3 Sie weis sich sowol zu schützen
4 Daß ihr gar kein Leid geschicht.
5 Den/ so ihren Fahnen schwören/
6 Kan sie gleiches Heyl gewehren.

7 Selbst ihr Wesen gleicht dem Kriege/
8 Bald hat Lust die Ober-Hand/
9 Bald hat Schmertz die süßen Siege
10 Und die Anmuth umgewandt.
11 Doch wer ist beständig blieben
12 Kriegt die Krone in dem Lieben.

13 Wer beständig bleibt im Hoffen/
14 Und im Lieben trotzt der Zeit/
15 Dem steht
16 Und das Haus der Lieblichkeit/
17 Wo er auf der Liebsten Brüste
18 Schmeckt die süßen Himmels-Lüste.

19 Schönster Gegen-Stand der Seelen
20 Fasse dich nur in Gedult;
21 Mein Abwesen macht dein Quählen/
22 Und das Schicksahl hat die Schuld/
23 Das dich bald in Freude setzen
24 Und dich wird durch mich ergötzen.

(Textopus: Er verlanget gleichfals bey ihr zu seyn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/271>)